



Regional-Zeitung

Wirtschafts-Depesche

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e.V. (i.G.)

frei kopierbar * wieder verkäuflich * Impressum beachten * Ausgabe 013 (06/2010) * 1,- Euro/Engel/Basar

In dieser Ausgabe

Die Wahrheit gefühlter Energie.....	2
Fußnoten.....	2
Eine Zeitreise in Sachsens Geschichte am 11.09.2010.....	2
Systemaufstellungen aus Sicht eines Anfängers.....	2
Systemaufstellungen erleben.....	3
Mit dem ENGEL-Konto einkaufen.....	3
Die Hochfinanz und das Rettungspaket.....	3
Das Neue Wirtschaftssystem.....	4
Das bedingungslose Grundeinkommen.....	4
Kommune – Eine Vision?	5
Frau Merkel und das Deutsche Volk.....	5
Aus unserem Verein.....	7
Anerkennung des Vereins Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e.V. (i.G.) als gemeinnützig.....	7
Eine regional-wirtschaftliche Vision wartet auf Umsetzung.....	8
Brief an das „Finanzamt“ Leipzig, den 22.06.2010.....	8
Akzeptanzstellen in Sachsen.....	9
Impressum.....	12
Anliegen und Abo.....	12

Aller Anfang ist schwer...

...haben die Menschen zu mir gesagt, als wir mit der Gründung des Vereins Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft und der Herausgabe der Regional-Zeitung Wirtschafts-Depesche begannen, um die Menschen näher zusammen rücken zu lassen. Mit einer Gruppe von etwa zehn Gleichgesinnten fing alles an. Heute (Juni 2010) hat der Verein bereits 51 Mitglieder und (Dank deren Engagement) die Wirtschafts-Depesche bereits über 400 Leser. So schwer war es dann doch nicht.

Das Rezept ist einfach:

1. Alle Energie auf das Ziel richten, das da lautet: Schaffung offener Strukturen, in denen wir uns eigenverantwortlich selbst verwirklichen.
2. Die Menschen mit selbst vorgelebten Lösungen inspirieren.
3. All jenen, die noch nicht so recht wissen, wohin sie gehen sollen, eine sinnvolle Aufgabe übertragen, aus der sie eine Lösung für sich finden. Dadurch wird die Energie auf Veränderung gerichtet.
4. Den gemeinsamen Erfolg spüren und neue Realität werden lassen.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Abo-Förder-Mitgliedern, denen es die 12,- bzw. 23,- Euro im Jahr Wert sind, etwas zu bewegen, das zu einer lebenswerteren Gesellschaft beitragen wird.

Und ich bedanke mich bei all den Ordentlichen Mitgliedern, die sich mit 8,- bzw. 15,- Euro im Monat nahezu selbstlos dafür einsetzen, dass neben der Regional-Zeitung auch noch weitere Engagements vorbereitet werden können.

So bleiben wir weiterhin offen für alles Neue und entwickeln uns.

Sven Reinhardt (sr)

Jetzt über 400 Leser!

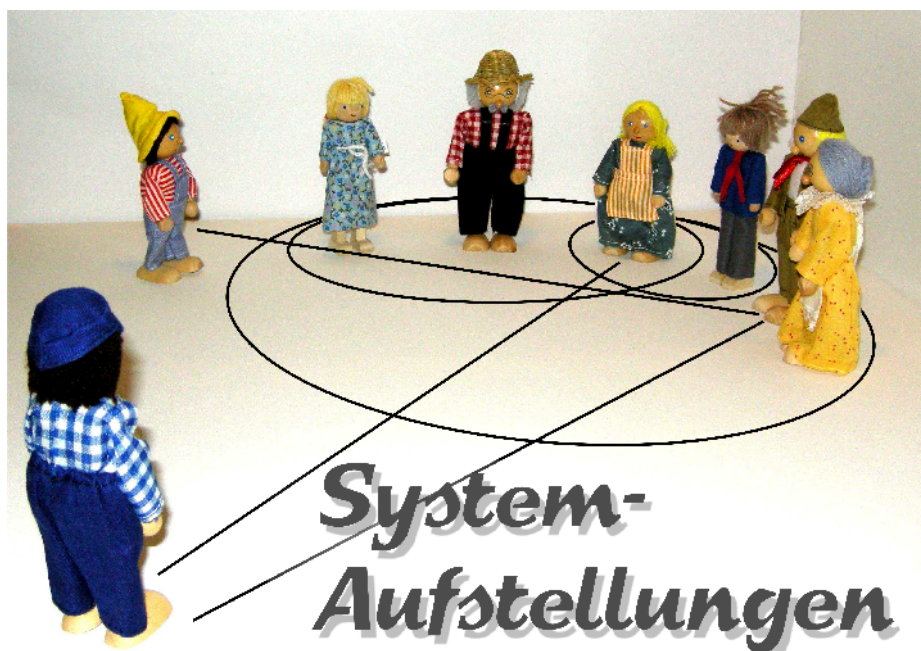


Foto von Johannes Lahme: nachgestelltes Aufstellungsbild Merkel und Deut. Volk

Fußnoten

¹ Rupert Sheldrake: britischer Biologe, stellte 1981 die Hypothese auf, dass morphische Felder die Entwicklung von Strukturen beeinflussen.

Eine Zeitreise in Sachsens Geschichte am 11.09.2010

Dies ist ein Angebot an alle ENGEL-Akzeptanzstellen und solche, die es vielleicht noch werden wollen.

Vereinsmitglied Rolf Zimmer lädt alle Interessierten ein, Sächsische und Dresdner Geschichte spannend zu erleben. Im Jubiläumsjahr – 400 Jahre Sächsische Kunstsammlungen, 300 Jahre Meißner Porzellan, 300 Jahre Parkverbot für Kutschen und Karossen, 20 Jahre Brückenposse – ist es ein willkommener Anlass, die Elbmétropole zu besuchen.

Bei dieser Gelegenheit lernen wir uns gegenseitig besser kennen. Früher nutzten wir dazu Wandertage in der Schule und Brigadeausflüge im Kollektiv und heute wollen wir diese schöne Tradition im Verein fortleben lassen.

Ablauf:

Gemeinsame An- und Abreise per Bahn mit Sachsen-Ticket für Leipziger Interessenten, alle anderen Interessierten reisen individuell an.

11:00 Uhr: Beginn der Führung durch Dresdens barockes Zentrum an der Carolabrücke.

13:00-14:00 Uhr: Mittagspause

14:00 Uhr Stadtrundfahrt mit einem Mercedes-Oldie Baujahr 1956, einem echten Schmuckstück!

16:00 Uhr: Besichtigung des Barockpanoramas im Asisi-Panometer

ca. 17:30 Uhr Rückfahrt

Kostenübersicht: 20,- **ENGEL** (für den Oldi-Bus) plus 8,- Euro Eintritt im Panometer (ist noch keine Engel-Akzeptanzstelle). Weiterhin 1,25 € für Straßenbahn und die Kosten der Anfahrt (Sachsen-Ticket für bis zu fünf Personen zusammen 28 Euro). Sachsen-Anhalter und Thüringer können ebenfalls ihr Länder-Ticket der Bahn (mit ähnlichen Konditionen) in Sachsen nutzen. Und das Mittagessen kostet je nach indivi-



Die Wahrheit gefühlter Energie

Systemaufstellungen aus Sicht eines Anfängers

Noch vor einigen Wochen habe ich mit dem Begriff „Systemaufstellung“ (oder Familienaufstellung) nicht viel anfangen können. Gehört habe ich darüber, Recherchen ergaben wenig Konkretes, Bücher zum Thema habe ich nicht kaufen wollen. Doch die Aufklärung über meiner Bildungslücke sollte dann doch noch erfolgen.

Unsere Vereinsmitglieder Violetta und Johannes Lahme machten uns (die wir uns wöchentlich in der Leipziger Ideen-Stube treffen) den Vorschlag, Aufstellungen zu allgemeinen Themen im Rahmen der gemeinnützigen Vereinsarbeit anzubieten. Eine geniale Idee, die wir auch wenige Wochen darauf mehrmals umsetzten – und auch in Zukunft fortführen. Über die Verläufe und Ergebnisse der Aufstellungen, die bisher stattfanden, berichten Violetta und Johannes im nachfolgenden Beitrag selbst.

Für mich haben die Aufstellungen mein Leben bereichert – in meinen bewussten Wahrnehmungen und in den Möglichkeiten als „Stellvertreter“ innerhalb von Aufstellungen die Energien zu spüren, die zur Lösung führen. Hier findet nicht ein einfaches Rollen-Spiel statt (wie ein Laie vermuten könnte) – vielmehr vertiefen sich die aufgestellten Personen über tatsächlich spürbare Energie, die sich recht unterschiedlich anfühlt... es sind Impulse etwas sagen, eine andere Position einnehmen, in die Augen des anderen schauen zu wollen, in Tränen auszubrechen, zu lachen, oder sich gar zu verweigern – ja, auch zu erkennen, die Kraft für die Rolle nicht mehr aufbringen zu können... Die Motivation, sich als Stellvertreter in eine Rolle zu begeben, erfolgt oft aus einer Neugierde heraus, spüren zu wollen, wie sich diese Rolle anfühlt. Gerade bei den nachfolgend beschriebenen politischen Themen gaben die anwesenden Teilnehmer oft zu, überhaupt keine Ahnung von Politik zu haben. Die Ergebnisse waren gerade deshalb besonders verblüffend. Ich durfte mittlerweile an Aufstellungen beteiligt sein, von deren Aufstellungsthema ich vorher überhaupt nichts wusste. Diese Unbefangenheit macht die Funktion als Stellvertreter besonders spannend. Und für den Aufsteller (der, dessen Problem aufgestellt wird) grenzt es jedes Mal an ein Wunder, wie die Dinge sich zueinander fügen – doch Wunder sind da nicht im Spiel, sondern ein tiefes Hineinfühlen – manchmal, ohne dass man die genauen Zusammenhänge erkennt – wichtig ist viel mehr, was der Aufstellende daraus ablesen kann.

Dass da Energie fließt, lässt sich nur schwer mit Worten beschreiben – ich spürte meist ein Hingezogensein oder so etwas wie Leere, die gefüllt werden wollte. Am Ende jeder Aufstellung fühlte ich oft eine angenehme Erschöpfung. Am wertvollsten empfand ich die spontane Erkenntnis, die mich hier und da überkam – und es war jedes Mal spannend anzusehen, wie sich das Bild in eine Lösung formte. Ich will hier versichern, dass nichts an den Aufstellungen weh tut – jeder befindet sich in einer Rolle und erlebt diese auf einzigartige Weise. Die Möglichkeit, jederzeit aus einer Rolle gehen zu können, hat das Vertrauen in Systemaufstellungen bei mir gestärkt. Es ist nichts Mystisches an Aufstellungen – denn das Ziel ist nicht das Geheimnis zu wahren, sondern es zu befreien.

Allen, die System- oder Familienaufstellungen noch nicht kennen, möchte ich gerne empfehlen, in ihrem Umfeld die diesbezüglichen Angebote zu nutzen und ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Violetta und Johannes Lahme danke ich für ihr soziales Engagement und authentisches Urvertrauen, den Menschen zu einem neuen Bewusstsein zu verhelfen. Und ich danke für die liebevolle Vorbereitung dieses Beitrages inklusive seiner Bilder.

Sven Reinhardt (sr)

Systemaufstellungen erleben

„Da bin ich aber gespannt!“, dieser Gedanke bewegte uns alle, die wir uns inzwischen zum zweiten Mal zum „ausgelagerten“ Ideen-Stuben-Treffen im WIR Zentrum bei Violetta und Johannes Lahme in Leipzig trafen. Die zwei hatten eingeladen, um Kräfte und Strömungen rund um das Thema Regional-Wirtschaft, NeuDeutschland und andere aktuelle und allgemein bewegende Themen durch Systemaufstellungen erlebbar zu machen.

Beim ersten Treffen Mitte Mai waren viele von uns noch sehr skeptisch, hatten wir doch von dieser Erfahrungsmöglichkeit gehört, glaubten aber noch nicht richtig daran: Kontakt zum „wissenden Feld“, das uns allen zur Verfügung stehe – „morphologische Felder“, wie Rupert Sheldrake¹ sie nennt – das war unglaublich.

Hinweis: Wenn ich nun von den einzelnen Systemteilen schreibe, meine ich das, was die Stellvertreter ausdrückten, nachdem sie sich in ihre Rolle eingespürt hatten...

Die Hochfinanz und das Rettungspaket

Nun, weil es gerade aktuell „brannte“, stellten wir das Rettungspaket auf, das für Griechenland auf den Weg gebracht wurde: Die Menschen im EU-Raum, die Politiker, die Banken, das Paket und die „Hochfinanz“ (Wirtschafts- und Politiklenker im Hintergrund, die nur der obersten Spitze der Gesellschaftspyramide bekannt sind). Für jeden Teil dieses Systems fand sich ein Stellvertreter, der sich nach Gespür in den Kreis begab, den wir bildeten.



Foto von Johannes Lahme: nachgestelltes Aufstellungsbild Rettungspaket

Die Hochfinanz schob das Paket vor und benutzte es, um die Politiker, Banken und Menschen zu manipulieren; Banken und Politiker wendeten sich müde ab. Ein Teilnehmer stellte sich als ENGEL in den Kreis, was die

duellem Appetit.

Da der Mercedes vertraglich gebunden werden muss, macht sich eine Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen erforderlich, maximal ist die Veranstaltung auf 30 Personen begrenzt.

Verbindliche Anmeldungen nimmt Sven Reinhardt **bis zum 10. Juli 2010** entgegen – die Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Impressum dieser Zeitung. Die 20 ENGEL für den Bus sind **im Voraus zu zahlen** und werden nicht zurück erstattet. Wenn die Mindest-Teilnehmerzahl nicht zusammenkommen sollte, dann wird für alle ein individuelles ENGEL-Sparbuch angelegt. Damit können z.B. einzigartige Nudeln, in über 20 Sorten, bei der Leipziger Sachsen-gold Manufaktur online bezahlt werden. Aber auch Leistungen bei anderen Akzeptanzstellen sind so zahlbar, sofern die sich ein ENGEL-Konto einrichten.

Ich wünsche uns viel Spaß!

Rolf Zimmer (rz)

Mit dem ENGEL-Konto einkaufen

Ich danke Rolf Zimmer für dieses vorbildliche Angebot, etwas Leben in die ENGEL-Gemeinschaften zu bringen. Rolf hat meine Frau und mich schon einmal nach Dresden eingeladen, und wir wissen seine geschichtliche Kompetenz, seinen sympathischen Witz und seine Professionalität sehr zu schätzen.

Damit die ENGEL-Gemeinschaften zukünftig besser in Kontakt treten können, gibt es die Möglichkeit, sich ENGEL-Konten einrichten zu lassen. Derzeit ist das nur in Wittenberg und Leipzig möglich. In Kürze kommt noch Wiesbaden hinzu.

Wer ein ENGEL-Konto hat, erhält ein Sparbuch, mit dem er auch einkaufen kann. Dieser Service wird derzeit nur von der Leipziger Umtauschstelle angeboten. Dadurch haben bundesweit alle die Möglichkeit, bequem Leistungen und Produkte mit ENGEL zu bezahlen.

Wie kann ein ENGEL-Konto eingerichtet werden?

1. Einfach ENGEL in einem Briefumschlag an die Adresse im Im-

pressum senden. **Bis Ende Juni 2010 erhebt die Leipziger Umtauschstelle keine Umlaufgebühr.** Danach ist 1% Umlaufgebühr vom vollen Geldwert zu entrichten.

2. Oder bei ENGEL-Mangel einfach Euro auf das im Impressum angegebene Konto überweisen. Diese werden dann derzeit (Juni 2010) noch im Kurs 1:1 in ENGEL umgetauscht. Als Zahlungsgrund geben Sie bei der Überweisung „ENGEL-Sparbuch“ sowie den vollständigen Namen und die Anschrift an.

Wie erfolgt der Einkauf mit ENGEL?

Wenn sie Ihr ENGEL-Sparbuch in Ihren Händen halten, gehen Sie damit einfach zur ENGEL-Akzeptanzstelle. Aus dem Sparbuch ist ersichtlich, über wie viel ENGEL-Guthaben Sie verfügen. Der Händler oder Dienstleister ruft nun bei uns an und teilt uns den Kaufbetrag mit, den wir in unserer Kopie Ihres ENGEL-Sparbuches als Ausgabe verbuchen. Das Gleiche machen sie in Ihrem Sparbuch (am besten gleich vor Ort im Geschäft). Dadurch wissen Sie und wir immer genau, wie viel ENGEL Sie noch haben. Dadurch entfällt auch die Umlaufgebühr. Später wird dieses System durch ein elektronisches ersetzt werden, wenn die Menschen es wollen.

Dieses Verfahren ist besonders dann geeignet, wenn Sie ein Produkt erwerben wollen, das Ihnen aus großer Distanz gesendet wird – z.B. über einen Online-Shop. Der erste Online-Shop, über den Sie mit ENGEL bezahlen können, entsteht gerade und wird in Kürze einsatzbereit sein. Dort können dann auch ENGEL-Einkaufsgutscheine verschenkt werden.

Eine wichtige Frage diesbezüglich:

Was ist, wenn ein Sparbuchbesitzer sein Sparbuch manipuliert (einen höheren Betrag verzeichnet) und damit einkaufen geht?

Antwort: Der Händler kann sich die Auskunft sofort bei uns einholen, um sein Risiko zu vermeiden. Bei vertrauten Stamm-Kunden kann der Händler die Anfragen für mehrere Kunden sammeln. Sollte dennoch einmal ein Kunde auf diese unethische Weise zu einem Vorteil geraten,

Politiker und Banken interessierte, aufweckte und zur Mitte schauen ließ. Ein Teilnehmer fühlte sich als „das neue Bewusstsein“ in den Kreis gezogen, was die Menschen und Politiker veränderte und zunächst beunruhigte. Die Hochfinanz fühlt sich als Feindbild, trägt seit Jahrhunderten die Verantwortung und steuert sogar Kriege („Einer muss es ja machen“, sagt sie). Sie traut es der „Menschenpyramide“ unter sich nicht zu. Der ENGEL initiierte einen Kreis des „Neuen Bewusstseins“ aus Menschen, Politikern und Banken. „Wir übernehmen Verantwortung für uns. Wir können es jetzt selbst“, sagten diese kraftvoll und selbstbewusst zur Hochfinanz und dankten für die bisher geleistete Arbeit. Die (Hochf.) ist erst noch skeptisch, wird dann weicher und gesteht zu, dass sie kritisch beobachten wird, Zeit gibt und Beweise sehen will. Bei Erfolg (aus ihrer Sicht) gebe sie die Macht und Verantwortung Schritt für Schritt zurück, muss dabei ihr Gesicht wahren können.

Wir alle waren verblüfft, wie genau und selbstverständlich die Stellvertreter spürten, was zu sagen war und wohin sie sich bewegen wollten. Inneres Ziel schien eine Annäherung aller Beteiligten zu sein, bei dem es um Übernahme von Eigenverantwortung und Eigenmacht geht sowie ein „Neues Bewusstsein“ bei den Menschen, insbesondere auch bei den Banken und Politikern.

Das Neue Wirtschaftssystem

Anschließend ging unsere Aufmerksamkeit zum gegenwärtigen und zum „Neuen“ Wirtschaftssystem, wie es aus Wittenberg aus dem Kreis um Peter Fitzek in die Welt geht. Stellvertreter für die „Menschen“, das „Alte“, das „Neue“, die „Veränderung“ und den „Übergang“ fanden sich und ihren Platz für eine neue Aufstellung. Auf dem Weg zum „Lösungsbild“ wurde deutlich, dass das Neue sehr viel Kraft bekommt, wenn es das Alte achtet. Der Übergang fühlte sich nach einem „Achtungsritual“ sanft, kraftvoll und mit langem Atem. Die Veränderung stellte sich zu den Menschen zwischen sie und den Übergang, diese wurden vom Alten und Neuen eingerahmt; ein Teilnehmer wünschte noch den „ENEL“ dazu, dieser fühlte sich beim Neuen „ruhig und mit gutem Stand“.

Nach einer weiteren Aufstellung zum Thema Regional-Wirtschaft in Leipzig gingen wir auseinander mit der Erkenntnis, dass Aufstellungen ein neues Erfahrungsmedium sein können und mit dem Vorsatz, in drei Wochen unter der Moderation unserer Gastgeber weiter zu forschen.

Das konnten wir dann auch am 9. Juni, wieder in den Privaträumen von Familie Lahme, die nach ihrem Umzug das „WIR Zentrum“ hier in Leipzig neu entstehen lässt.

Nach einem hitzigen Diskussionsabend zwei Wochen vorher in der Ideen-Stube zum Thema „bedingungsloses Grundeinkommen“ war der Start bereits vorbestimmt.

Das bedingungslose Grundeinkommen

Wir stellten das „Grundeinkommen“ (GE), die „Erwirtschaftenden“ (EW) der materiellen Grundlagen hierfür, die „Empfänger“ (E) des GEs, die „Verantwortung“ (V) – später kam noch der „Lebenssinn“ und etwas „Fehlendes“ hinzu, das danach zum Neuen (N) wurde – siehe Bild auf der Folgeseite.

Wir spürten uns ein und waren nicht erstaunt, als sich das Grundeinkommen zunächst bei den Erwirtschaftenden aufhielt.

Die Empfänger standen unsicher am Rande des Kreises und zeigten kein Interesse an der Verantwortung. Sie teilten sich bald in die Genießer (GN), die nur empfangen und die sich aktiv (arbeitend?) ausdrückenden Empfänger (AE). Die Aktiven standen gut und fest, die Genießenden fühlten sich außen vor und verließen den Kreis.

Der Lebenssinn sympathisierte mit den Aktiven und die Verantwortung bot allen wohlwollend freundlich ihre Hand an, sie blieb stets gelassen,

geduldig und aller Entwicklung gegenüber zuversichtlich.

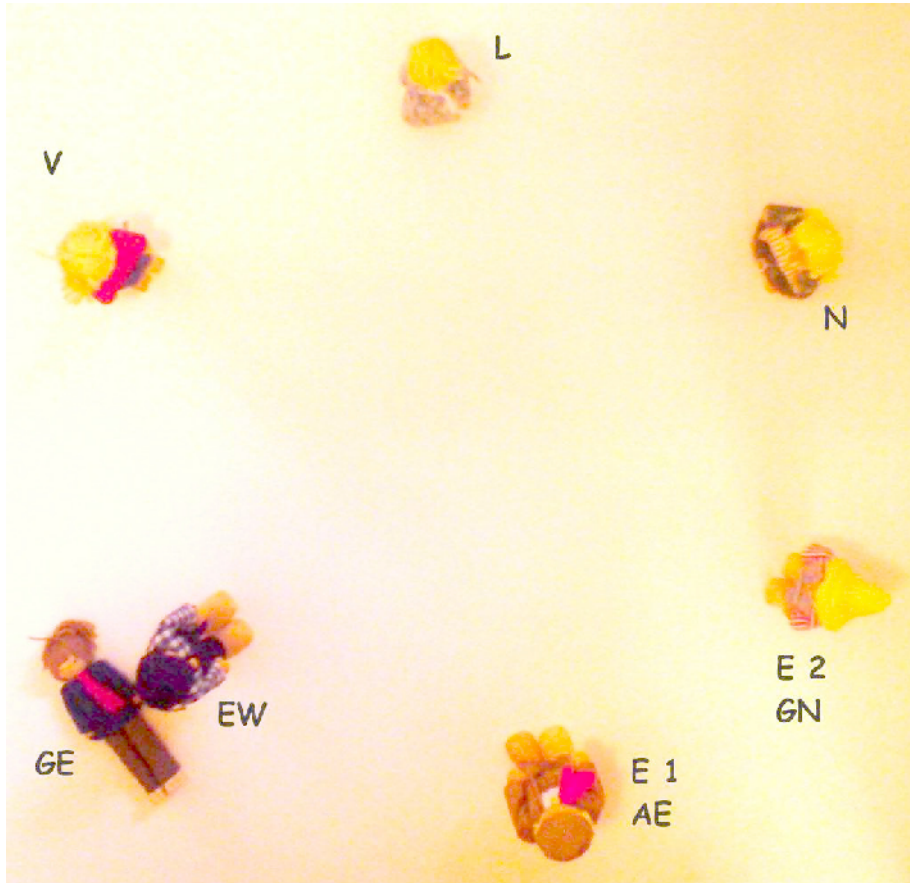


Foto von Johannes Lahme: nachgestelltes Aufstellungsbild Grundeinkommen

Aus dieser Stagnation führte uns das „Fehlende“ heraus: als dieses auftrat, wurde es kurzzeitig dramatisch! Das Grundeinkommen verlor seinen sicheren Stand und sank in sich zusammen. Das Fehlende näherte sich der Verantwortung, umarmte diese in Achtung. Das stärkte das Fehlende sehr und es erkannte sich daraufhin als das „Neue“. So wendete es sich den anderen zu. Nun sank das Grundeinkommen hinter dem Erwirtschaften in sich zusammen und starb. Kurze Verunsicherung und chaotische Gefühle bei Erwirtschaftern, Genießern und Aktiven, was sich durch gute Sichtkontakte und wohlwollende Ermutigung vonseiten der Verantwortung bald relativierte und stabilisierte.

Einsichtig, dass das bedingungslose Grundeinkommen nur ein Übergang sein kann, fühlten sich bald alle wohl und kraftvoll auf ihren Plätzen und blickten zuversichtlich in die Zukunft.

Frau Merkel und das Deutsche Volk

Unsere letzte Aufstellung dieses Abends beleuchtete die Situation Frau Merkels nach dem Ausscheiden Herrn Kochs und Herrn Köhlers und ihre Politik im Allgemeinen.

In die Aufstellung gezogen fühlten sich: „Frau Merkel“ (AM), das „Deutsche Volk“ (V), das „Selbstbewusstsein“, der „Selbstwert“ (SW) die „Spitzenpolitiker“ (SP), die „Opposition“ (O), die „Mächtigen“ (später: die „Siegermächte“) (M) – siehe Bild auf der Folgeseite.

„Hier passiert nichts ohne meine Zustimmung!“ Die „Macht“ stand an einem Ende des Raumes, die Arme in die Seiten gestemmt und beobachtete überheblich, wie die anderen Protagonisten unsicher für sich einzeln standen. Lediglich die Opposition versuchte vergeblich, der „Macht“ begreiflich zu machen, dass sie hier nichts zu suchen habe und verschwinden solle.

Frau Merkel bat die „Deutsche Geschichte“ in den Kreis. Diese stärkte Frau Merkel, den Selbstwert, und damit auch die Politiker und das Volk -

so ist er gebrandmarkt – bei seinem Händler und bei uns. Dieser Peinlichkeit wird sich so schnell keiner freiwillig aussetzen wollen.

Wir gehen in unserem Denken und Handeln davon aus, dass wir ethisch saubere Menschen anziehen. Wenn sich unethisch handelnde Menschen bei uns verirren, dann tragen sie dafür selbst die Verantwortung. Wir geben Vertrauen vor und senden diese Schwingung aus. Wir wollen eine neue Gesellschaft von unten nach oben errichten, die von Eigenverantwortung getragen wird. Und das geht nur mit gelebtem gegenseitigen Vertrauen.

Sven Reinhardt (sr)

Kommune – Eine Vision?

Wie ist es derzeit ?

Unsere gegenwärtige Lebensform ist am Kollabieren, nicht nur wegen der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise, welche in den nächsten Jahren noch zunehmen wird. Der globale Wettbewerb ist für die Einzelperson schwierig, denn wir können hier in Europa nicht mit den Löhnen in China oder Vietnam mithalten. Außerdem ist unser gegenwärtiges Lebensmodell nicht weltfähig, da es für die ganze Welt zu viel Belastung wäre. In Deutschland gibt es 30 Millionen Autos, bei gleichen Lebensverhältnissen auf der Erde müsste es weltweit 2,2 Milliarden Autos geben.

Unsere Sozialstruktur fördert viel Einsamkeit und Frust, sowie große sich nachziehende Probleme (z.B. bei der Vernachlässigung von Kindern, Einsamkeit, Ärger im Beruf, übertriebener und sinnloser Konsum).

Welche Alternativen gibt es gegenwärtig zum aktuellen Kapitalismus?

Wie kann es anders und besser gehen?

Es geht nicht um Besitz, sondern um Verfügbarkeit über das, was der Mensch braucht.

Besitz schließt immer die Andern aus, denn sonst ist es nicht mehr Besitz. Über Besitz will der Mensch bestimmen können. Das ist dann keine Selbstbestimmung, sondern Herrschaft.

Verfügbarkeit über etwas, lässt die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung zu.

Ein Form davon ist z.B. Teilauto (das Teilen von Autos durch Koordination der Nutzung).

Wenn jeder für sich wohnt, so ist das Teilen auf wenige Sachen beschränkt, denn es verursacht Aufwand. Jeder wohnt alleine, dies hat auch weitere Konsequenzen:

Einsamkeit in einigen Lebensphasen; schwieriges Ausbrechen aus dem Alltag, denn jede Veränderung muss der Mensch alleine bewältigen.

Gemeinsam Wohnen sollte kein nebeneinander her wohnen und nur "Guten Tag" sagen sein.

Gemeinsam Wohnen soll den Bewohnern ermöglichen, ihre Potentiale zusammenzulegen, sich gegenseitig zu ergänzen und untereinander zu helfen.

Meine Beweggründe für gemeinsam Leben

1. Ressourcenschonung durch Teilen von Gebrauchsgütern.
2. Spaßgewinn, da ich mehr Gebrauchsgüter benutzen kann, als wenn ich alleine lebe.

Gebrauchsgüter werden meist nur kurzzeitig genutzt und stehen sonst herum, sie kosten aber Ressourcen bei der Herstellung (z.B. Auto, Bohrmaschine, Staubsauger, Fahrradanhänger).

3. Lebensgewinn; in der Hoffnung, schneller und einfacher Leute zu finden, zum gemeinsamen Yoga oder Skat oder Schwimmen oder Quatschen oder Kochen oder Basteln...
4. Kinder, die sich für Technik interessieren, deren Eltern aber Künstler sind, sind nicht so „auf den Arsch gefallen“, und umgekehrt natürlich genauso.
5. Lebenserleichterung, da mir ein anderer helfen kann und ich nicht alles selbst ausprobieren muss, z.B. bei Computern oder Gemüse anbauen oder am Fahrrad schrauben.
6. Welches Beispiel haben uns unsere Eltern vorgelebt? Fragt mal Eure Eltern oder Großeltern, ob Sie jemanden kennen der in sei-

besonders, als Frau Merkel dem Volk und der Geschichte sagte: "Ich achte nicht den Führer, sondern DIE Führer der letzten 3 Jahrtausende." Volk und Politiker rückten näher zu Frau Merkel, der Selbstwert, stellte sich zur Geschichte. Konfrontiert mit der selbstbewussten „Geschichte“ (Gesch), wurde die Macht aufmerksam und nachsichtiger und gab sich als die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs zu erkennen.

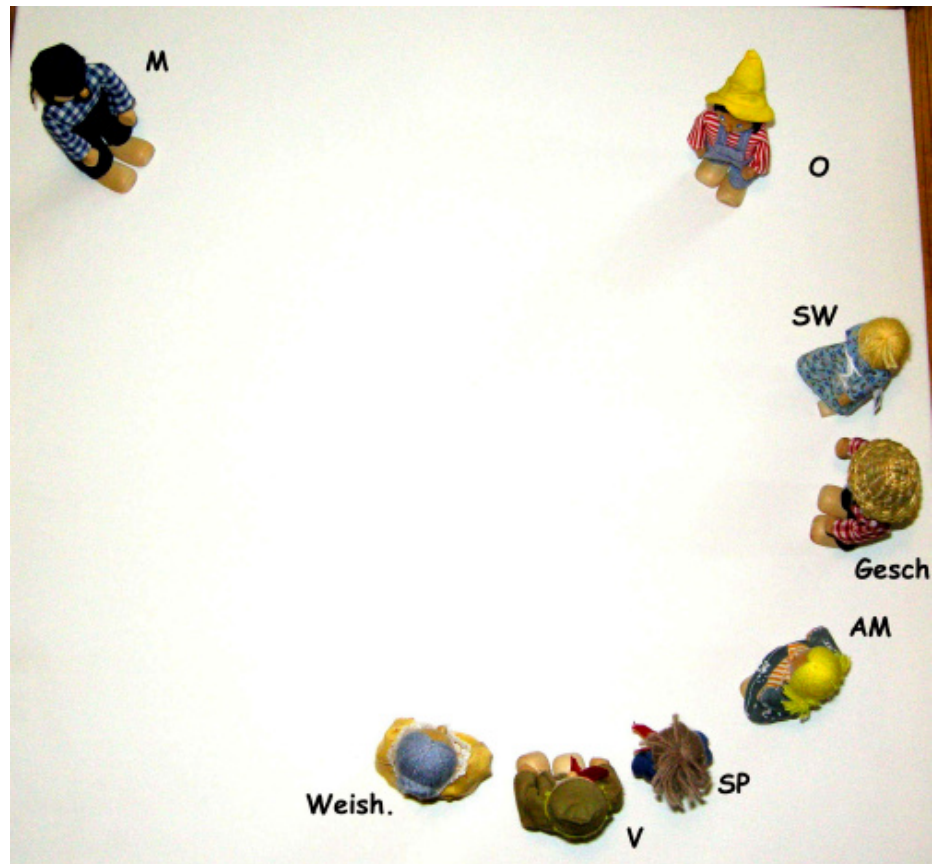


Foto von Johannes Lahme: nachgestelltes Aufstellungsbild Merkel und Deut. Volk

Merkel stellt sich zwischen sie und das Volk und erklärt: „Ich stelle mich dem, und wenn es mein Leben kostet.“ Dies hat deutliche Wirkung beim Volk und den Politikern und schafft augenblicklich Vertrauen.

Das Volk wendet sich den Siegermächten zu, Politiker und Frau Merkel schließen sich an und verbinden sich mit Geschichte und Selbstbewusstsein zum offenen Halbkreis, der Kraft und Einheit ausstrahlt. Lediglich die Opposition freundet sich damit nicht an und will die Mächte vertreiben, obwohl die anderen sie dämpfen und beruhigen wollen.

Die Weisheit (Weish.) kommt vermittelnd in den Kreis, nach langem Zögern verneigt sich die Opposition vor ihr, worauf die Mächte etwas zurücktreten. Sie kommen jedoch rasch zurück, als die Opposition nicht auf das Volk hört und die Mächte weiterhin abwertet.

„Wir schaffen es nur gemeinsam!“, muss sich die Opposition von Frau Merkel und den Politikern anhören und die Weisheit verstärkt: „Entweder arbeitet ihr zusammen, oder du musst gehen.“ Versuchsweise stellt sich die Opposition zu Geschichte und Selbstbewusstsein in den Halbkreis und stärkt ihn den Mächten gegenüber.

„Wir regeln das jetzt selbst“, sagt das Volk den Mächten und zur Opposition. „Wir schaffen es nur als Einheit.“

Die Mächte sind nur bereit, sich schrittweise zurückzuziehen, wenn sie dabei das Gesicht wahren. Allein die Opposition bleibt weiter in Kampfstimmung und damit im Widerstand.

Damit schlossen wir die Aufstellung und ließen das Erlebte noch einmal kurz Revue passieren. Wenn wir, das Volk, weise auf unsere Geschichte schauen und all unsere Führer seit den Keltischen und Germanischen

Stämmen achten, gewinnen wir unsere Kraft aus den WURZELN zurück und damit unseren Selbstwert.

Dann können wir auch die Mächte mit Achtung und mit Dank für die bisher geleistete Arbeit entlasten und deren Vertrauen gewinnen. Sie sehen dann, dass Freiheit und Frieden möglich sind. Die Opposition wird eines Tages lernen, dass Kämpfen dieser Entwicklung im Wege steht.

Indem die Mächte ihr Gesicht wahren, sind sie bereit, Deutschland auf dem Weg des Gewährens diese Güter zurückzugeben.

Das hat die meisten tief bewegt, weil diese Entwicklung doch bei vielen von uns noch einige Schritte in Richtung Weisheit erfordert. Umso dankbarer waren wir für die Möglichkeit, diese Kräfte zu spüren, statt sie immer nur zu denken.

Wann immer solche allgemein förderlichen tiefen Fragen aktuell sind, will Familie Lahme in loser Folge Aufstell-Seminare anbieten, deren Teilnahme für die Mitglieder des Vereins Regional-Wirtschaft zunächst kostenlos (Spenden willkommen) sind. Später werden die Aufstell-Seminare gegen einen mäßigen Obolus – natürlich in ENGEL – stattfinden.

Violetta (*vila*) und Johannes Lahme (*jola*)
Telefon 0341-2302755



Aus unserem Verein

Anerkennung des Vereins Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e. V. (i.G.) als gemeinnützig

Das „Finanzamt“ Leipzig hat meinen Brief vom 20.04.2010 (in Ausgabe 011 veröffentlicht) nach neun Wochen beantwortet. Diesmal habe ich einen neuen Ansprechpartner, Herr Breuer. Auch diesmal endet der Brief mit dem Satz: „Die vorliegende Satzung entspricht nicht den Anforderungen der Gemeinnützigkeit, weil sie wie aus den o.g. Ausführungen ersichtlich eben nicht der Selbstlosigkeit entspricht und kein steuerbegünstigter Zweck nach §52 AO verfolgt wird.“

In dem Schreiben werden erneut nur Paragraphen auszugsweise zitiert. Interessant ist ein hinzugezogenes Zitat des Reichsfinanzhofes (RFH) aus dem Jahre 1930: *„Eine Privatperson, die für ihr eigenes Wohlergehen tätig ist, kann nicht selbstlos gelten. Schließen sich viele Personen zusammen, um ihre eigene persönliche Wirtschaft zu fördern, so ist auch das keine Selbstlosigkeit... Die zusammengeschlossenen Mitglieder wollen ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen dienen. Darin kann keine Gemeinnützigkeit gefunden werden.“* Weiter führt er auf...

So profitieren die Mitglieder des Vereins:

- vom Aufbau der Wirtschaft durch die Unterstützung bei der Vermarktung regionaler Erzeugnisse und Dienstleistungen, der Entwicklung des Handwerks u.a. und durch die Einführung der Regionalwährung. Das Ziel von Regionalgeld ist es immer, die regionale Wirtschaft zu fördern und zu stabilisieren. Die Wirtschaftsförderung ist aber kein steuerbegünstigter Zweck nach §52 Abgabenordnung.
- vom Umwandeln von Zweckbetrieben in selbstständige Unternehmen, die letztendlich einer Person für eigenwirtschaftliche Zwecke dient.
- Werbung für das regionale Engagement der Menschen, damit deren eingesetzte Ressourcen zielgerichtet genutzt werden können.
- Jedes Mitglied kann das Label des Vereins für seine selbstständigen

ner Ehe, Familie glücklich gelebt hat (ich meine damit nicht die ersten 7 Jahre Ehe sondern die letzten 7 Jahre).

Was ist eine Kommune?

Ich möchte hier den Versuch meiner Definition wagen:

Mehrere erwachsene Menschen die gemeinsam Leben, ihre Immobilie gemeinsam bewirtschaften und dabei auch den Wohnraum untereinander neu verteilen können, ohne finanzielle Aktionen dabei. Die sich gegenseitig helfen, welches auch durch die Strukturen begünstigt wird.

Die Menschen treffen die sie betreffenden Entscheidungen solidarisch und ausgewogen gemeinsam.

Wahrscheinlich trifft diese Definition auch auf eine große Familie zu, nur gibt es dort meist nur wenige Erwachsene.

Meine Vorstellung von gemeinsam Leben

Es sollte Rückzugs- und Hoheitsgebiete geben wie z.B. eigenes Zimmer oder Wohngruppen.

Wir begegnen uns im Alltag, bei der Arbeit im Garten, in den gemeinsamen Firmen oder beim Grillen.

Es sollte ein Kommunikationssystem (Zettelbrett) geben, wo jeder Gleichgesinnte zum gemeinsamen Tun finden kann.

Ich träume davon, dass wir als Kommune verschiedene Betriebe haben, wo wir dann für uns und zum Geld verdienen gemeinsam arbeiten können.

Des weiteren wünsche ich mir einen großen Obstgarten (der darf auch sehr groß sein).

Ich möchte es genießen im Sommer auf einen Kirschbaum klettern zu können und die Kirschen zu pflücken.

Vielleicht finden wir auch noch Platz für einen Schwimmteich und eine Sauna.

Die Anzahl der gemeinsam lebenden Erwachsenen würde ich mit 12 bis 50 ansetzen, da ich darunter Gruppenbildung befürchte, welche die Gemeinschaft zerstören kann.

Ich denke, es sollte auch für jeden Bereich eine verantwortliche Person

festgelegt werden. Da sonst die Autos ohne TÜV dastehen, und in der Werkstatt kein Werkzeug mehr ist.

Die Kommune in Niederkaufungen, mit gemeinsamen Autos und gemeinsamer Großküche mit Speise- und Gemeinschaftsraum sowie Nebenküchen, Wohngruppen und Betrieben, habe ich als recht ausge-reift empfunden.

Wer hat Interesse mitzudenken?

Email an: Roland Gasch (*roga*)
gemeinschaftLeipzig@gmx.de

Eine regional-wirtschaftliche Vision wartet auf Umsetzung

Visionen sind geistige Bilder, die uns Menschen vorantreiben – uns inspi-rieren und uns neu herausfordern. Tönnies Katz hat solch eine Vision und bietet Menschen mit Sinn für Familie oder/und Kommune die Möglichkeit, sich selbst zu verwirk-lichen. Jeder, der möchte, kann sich mit seinen geistigen Bausteinen in diese Vision einbringen:

- Wo ist ein geeigneter Acker mit Bauernhof, der für die Umset-zung der Vision gekauft wird?
- Wer möchte diesen Acker be-wirtschaften?
- Welche Kenntnisse und Fertig-keiten müssen noch erworben werden, um das Konzept auf eine ökologische und nachhaltige Basis zu stellen?
- Welche Ideen können beigetra-gen werden, um die Erträge zu verENGeln – sprich, eine mit autarker Ausrichtung und in Ko-operation wachsende regional-wirtschaftliche Gemeinschaft zu bilden.

Viele Fragen sind noch zu beantwor-ten. Die sonst so grundlegende Frage des Geldes stellt sich diesmal jedoch nicht, denn Tönnies Katz will die Umsetzung dieser Vision finanzieren. 3 bis 5 Jahre soll keine Mietzahlung oder sonstige Abgabe durch die Be-treiber erfolgen – danach beträgt die Miete nur 10% des Ertrages (auch in ENGEL oder Naturalien zahlbar). Die Hälfte dieser Miete wird in ge-meinnützige Projekte investiert werden. Der Strom wird über autarke Energie-Konzepte erzeugt. Die Solartechnik wird ebenfalls von

gen Engagements verwenden im Rahmen des Vereinsziels (= Auf-bau regionaler Wirtschaft)

Soweit, so gut – nachfolgend der zweite Brief an den Vertreter des „Fi-nanzamtes“ Leipzig in dieser Angelegenheit.

Brief an das „Finanzamt“

Leipzig, den 22.06.2010

Lieber Herr Breuer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 14.06.2010. In diesem Schreiben iso-lieren Sie Ausschnitte aus dem Text unserer Satzung und interpretieren diesen, ohne die Gesamtheit unseres Engagements zu würdigen. Diese Vorgehensweise ist unzulässig und deswegen widerspreche ich Ihren Ausführungen und ich erhebe Einspruch gegen die Aufrechterhaltung der Ansicht, dass die Ihnen vorliegende Satzung nicht den Anforderungen der Gemeinnützigkeit entspricht.

Ich gehe nacheinander auf Ihre Punkte ein, die Sie aufgeführt haben...

1. „Der Verein muss gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwe-cke verfolgen.“

§52 (1) der Abgabenordnung sagt wörtlich: „Eine Körperschaft verfolgt gemeinnützige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, die **Allgemeinheit auf materiellem, geistigen oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern.**“

§52 (2) der Abgabenordnung sagt wörtlich: „Unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 sind als Förderung der Allgemeinheit anzuerkennen **ins-besondere ...**“

§1 IV unserer Satzung nennt dazu folgende Zwecke, die lt. AO anzu-erkennen sind (fett gedruckt): „**Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke entsprechend §51 ff. der Abgabenordnung, insbesondere den ganzheitlichen und nachhaltigen Aufbau regionaler Wirtschaft unter gelebter Einbeziehung von Eigenverantwortung, Wertebewusstsein, in-dividuellen sowie vereinsgemeinschaftlichen Ressourcen, Kooperationen und der Regionalwährung ENGEL. Aus den sich eröffnenden Möglichkei-ten wird die Allgemeinheit selbstlos (also nicht in erster Linie eigen-wirtschaftlich) gefördert durch: die ganzheitliche **Erziehung, Volks- und Berufsbildung**; die Unterstützung bei der Vermarktung regionaler Erzeugnisse und Dienstleistungen; die Entwicklung des Handwerks sowie handwerklicher Dienstleistungen; die Persönlichkeitsentwicklung; den Aufbau und Erhalt von selbstständigen Existenzen; das gemeinschaftli-che Miteinander von Jung und Alt; die **Jugend- und Altenhilfe**; den **Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutz**; die **allumfassende Wis-senschaft und Forschung**; die **Pflanzenzucht sowie die Kleingärt-nerie**; die **Pflege des Heimatgedankens sowie des traditionellen Brauchtums in Kultur und Wirtschaft**; die **Kunst und Kultur**; die **Völ-kerverständigung**; die **Entwicklungshilfe und die Religion.**“**

Die Abgabenordnung spricht eindeutig von **insbesondere** und nicht von **ausschließlich**. Deshalb gehen wir darüber hinaus und fördern die Allge-meinheit mit dem Ziel, „**dass die Menschen in den Regionen, die **Not-wendigkeiten für Veränderung** erkennen, sich ihrer **Einzigartigkeit besinnen**, sich in auf ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung ausge-richtete regionale Gemeinschaften verantwortungsbewusst einbringen und in ihnen entfalten.**“ Und wir ergänzen unsere Zwecke wie be-schrieben zu einem ganzheitlichen sowie nachhaltigen Gesamtwerk.

Wenn die Abgabenordnung davon ausgeht, dass der Zweck der **Entwick-lungshilfe** gemeinnützig ist, dann impliziert dieser Begriff auch „Regio-nal-Wirtschaft“. Denn Entwicklungshilfe ist, wenn Menschen gelehrt wird, wie sie ihre eigene Existenz bestreiten können – von ihrer eigenen Händearbeit leben können. Das ist nichts anderes als Regional-Wirt-schaft, so wie wir sie heute leider verstehen müssen.

Wir haben weit mehr als 6 Millionen erwerbslose Menschen in unserem Land – brachliegende Ressourcen, die aus öffentlichen Geldern genährt

werden. Und wir haben ganze Bundesländer, die nahezu ohne nennenswerte Wirtschaft am Tropf öffentlicher Mittel hängen. Wir reden in unserem Land von Armut und diese wird mittlerweile schamlos öffentlich in den Medien und der Politik publiziert. Die Mehrheit unserer Menschen wüsste nicht, wie sie sich ernähren sollte, wenn die Regale im Supermarkt leer blieben. Nur wenige wissen, wie ein Acker bestellt oder wie irgend ein Gegenstand hergestellt wird – viele praktische Dinge wurden und werden von unserem Bildungssystem nicht mehr vermittelt. Werte können nicht mehr real eingeschätzt werden – alles muss nur noch billig sein. Wir leben in einer Fertigtüten-Gesellschaft. Die Fähigkeiten vor allem junger Menschen, selbstständig und eigenverantwortlich etwas auf die Beine zu stellen, sind vollkommen unterentwickelt. Den psychischen Belastungen unserer Zeit sind viele Menschen überhaupt nicht mehr gewachsen – noch nie wurden so viele Psychopharmaka verabreicht, wie heute. Die Krankenkassen sind pleite. Viel zu viele Menschen sind verunsichert und leiden unter einem unterentwickelten Selbstbewusstsein. Die meisten Menschen in unserem Land haben zwar eine Ausbildung genossen, trotzdem wird den Menschen ständig Unterqualifizierung bescheinigt. Und die meisten jungen Menschen haben es nicht gelernt, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Wenn unsere Wirtschaft gänzlich zusammenbräche, dann wären die Menschen in der Überzahl nicht überlebensfähig – sie müssten plündern und morden, um sich am Leben zu erhalten. Unser Land ist arm im Luxus – ein Absurdum, genau wie Ihre Auslegung der Abgabenordnung, Herr Breuer.

Unter Kenntnis dieser ganzen Ausgangssituation teilen Sie mir in Ihrem Brief ein Zitat des **Reichsfinanzhofes von 1930** mit. Hierfür kann ich mich nur bedanken – geben Sie mir doch die Gelegenheit, diese Zeit vor 80 Jahren der heutigen gegenüberzustellen.

Die Zeit um das Jahr 1930 war die Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs. Wenn Sie noch nicht zu den betriebsblinden Menschen in diesem Land gehören, dann besinnen Sie sich, was wenige Jahre danach kam! Ich spreche vom Dritten Reich. Ich spreche vom Weltkrieg. Wenn Sie nicht zu den Menschen im Lande gehören, die diese Zeiten wieder herbeiwünschen, dann **wachen Sie endlich auf**.

Wenn Sie nicht blind sind, Herr Breuer, dann erkennen Sie, dass wir heute ebenfalls eine Finanz- und Wirtschaftskrise haben – **eine von noch nie dagewesenen Ausmaßen**. Und die Geschichte wiederholt sich solange, bis die Menschen aus ihr lernen. Die Weltwirtschaftskrise 1930 stürzte zahllose Menschen in absolute Not. Und Menschen in Not können keine Steuern zahlen. Und ohne Steuern kann auch Ihr scheinbar noch sicherer Posten nicht bezahlt werden, Herr Breuer.

An dieser Stelle will ich Ihnen ganz deutlich sagen, wie Krisen entstehen: Krisen entstehen, in dem die Menschen dem Treu- und Irrglauben unterliegen, die herrschende Macht mit Betriebsblindheit und stillem Gehorsam unterstützen zu müssen. Und wissen Sie, warum in und nach Krisenzeiten niemals die richtigen Menschen zur Verantwortung gezogen werden? Weil keiner dieser Menschen wirklich habhaft werden kann – weil alle vorgeben, **nur ihre Arbeit gemacht zu haben!** Daraus müssen wir endlich lernen!!!!

2. „Diese steuerbegünstigten Zwecke müssen selbstlos, ausschließlich und unmittelbar verfolgt werden.“

Die von Ihnen, Herr Breuer, nicht festgestellte Selbstlosigkeit habe ich Ihrer Kollegin im letzten Brief ausführlich dargestellt. Sie verweisen mich jedoch erneut auf §55 der AO. Und Sie bekräftigen mit einigen Auszügen Ihre vorschnellen Schlüsse.

Zum Thema sagt unsere Satzung in §4 Id: *„Die Einrichtung von vorübergehenden Zweckbetrieben mit Übungsfirmen-Charakter zur Förderung der Persönlichkeiten, der Erlangung beruflicher sowie wirtschaftlicher Kompetenzen der Menschen und mit einer kooperierenden Ausrichtung bezüglich bereits bestehender regionaler Unternehmen – mit dem Ziel,*

Tönnies Katz zur Verfügung gestellt. Rechtsträger kann auch ein Verein wie NeuDeutschland sein – hier ist alles offen und das Engagement der Beteiligten bestimmt letztendlich die konkrete Umsetzung der Vision.

Anmerkung: Dieser Artikel erschien bereits einmal in Ausgabe 009 der Wirtschafts-Depesche. Bisher gab es nur zwei Anfragen, die es jedoch wohl nicht so richtig ernst meinten.

Hier wird ein Lottogewinn geboten. Der Preis für das Los ist aktives Engagement. Tönnies Katz stellt das Geld nahezu bedingungslos und Rückzahlungsfrei zur Verfügung. Die Vermittlung, Vernetzung und Unterstützung übernimmt der Verein. Ein bekennendes „Ja, ich will das!“ wäre ein Anfang. Ein weiteres „Ja, ich kümmere mich um ein geeignetes Grundstück!“ wäre ein guter zweiter Schritt. Und ein „Ja, ich lege los und kümmere mich um die Bewirtschaftung!“ wäre der Weg zu einem neuen autarken Leben. Es liegt in Ihrer Verantwortung!

Kontakt im Impressum (sr)

Akzeptanzstellen in Sachsen

Mit Lubomirska durch Dresden

Renata Linné
01067 Dresden, Wilsdruffer Straße 17
0351-4952768

Stadtführungen durch Dresden

Rolf Zimmer
01159 Dresden, Dahlienweg 8
0351-2022006

Mobile Reiseberatung

Peter Ehrlich
01169 Dresden, Helbigsdorfer Weg 16
0351-2177836

Sattlerei

Andreas Mehnert
01465 Dresden, Langebrücker Str. 18
03528-447471

Ökologische Mauer-Trockenlegung

Andreas Klingner
01594 Althirschstein, Fährstraße 8
035266-84833

Synergetiktherapie

Jörg Hampel
01665 Niedermuschütz,
Rosengässchen 12
0172-3513183

Hunde-Wildnis-Schule

Jörg Ulbricht
01705 Freital, Hohe Lehne 14
0351-4602225

Service f. Gesundheit & Lebensfr.

Doris Roy

02699 Neschwitz, Ringstraße 1
035933-30497**Fahrradreparatur**

Wolfgang Knötschke

02894 Reichenbach, Käuferstraße 7
035828-72662**Rebirthing, Familienstellen**

Frederic Weber

02977 Hoyerswerda
Günter-Peters-Straße 6
03571-922704**LetsIn Freizeitclub, Workshops,
Coaching**

Martina Florenz

04107 Leipzig, Karl-Liebknecht-Str. 19
0341-9938888**Ganzheitlicher Gesundheitsberater**

Wolf Sven Kasten

04109 Leipzig, Zentralstraße 6
0341-5809222**ELFSTYLE Meister-Schneiderei**

Christine Köhler

04109 Leipzig, Hainstraße 10
0341-4804225**Mitarbeit im Verlag Araki**

Georg Dehn

04129 Leipzig, Theresienstraße 35
0341-3919966**System- und Familieaufstellungen**

Violetta Lahme

04157 Leipzig, Landsberger Straße 1
0341-2302755**Gesundheitlichen Altersvorsorge**

Ines Reinhardt

04177 Leipzig, Jahnallee 71
0341-2252781**Entspannungstraining**

Gernot Grittner

04177 Leipzig, Cranachstraße 12
0177-1487066**Regionalwirtschaftliche Entwickl.**

Sven Reinhardt

04177 Leipzig, Jahnallee 71
0341-2252781**Kosten-Dedektei**

Andreas Scherm

04207 Leipzig, Liliensteinstraße 7
0160-8403498**Karikatur, Keyboard, Kabaretttexte**

Andreas Herrmann

04209 Leipzig, Ringstraße 187
0341-4223972**Verfügungen**

Alexander Philipp

04229 Leipzig, Naumburger Str. 35
0341-4205017

diese Zweckbetriebe anschließend in selbstständige Unternehmen zu überführen.“

Lieber Herr Breuer, das ist gelebte Entwicklungshilfe, angemessen unserer Zeit, und somit im Prinzip im Sinne der Abgabenordnung! Wir helfen den Menschen selbstlos, zu lernen, wie sie über Eigenverantwortung ihre eigene Existenz erhalten können, damit sie der Gesellschaft nicht mehr Kosten verursachen, sondern etwas in sie einbringen, damit diese Gesellschaft sich wieder entwickeln kann. Wenn wir das geschafft haben, dann hat der Zweckbetrieb seinen Zweck erfüllt und kann aufgelöst oder steuerlich sauber überführt werden. Die Steuerbegünstigung, die der Zweckbetrieb unter Umständen genossen hat, wird jetzt an die Gesellschaft mehrfach zurückgegeben. **Hier im Vorfeld die Gemeinnützigkeit für den Verein pauschal zu verwehren ist unzulässig**, weil erst beim Bestehen eines Zweckbetriebes und im jeweiligen Einzelfall geprüft werden muss, inwieweit die gesetzlichen Auflagen erfüllt werden. Mit Anmeldung des Zweckbetriebes steht auch die erneute Überprüfung der Gemeinnützigkeit auf der Tagesordnung – da müssen wir erst noch hinkommen, Herr Breuer.

Die Förderung von Regional-Wirtschaft ist in der AO nicht ausgeschlossen – das ist Ihre persönliche Interpretation. Herr Breuer, die Verordnungen sind mit einem Spielraum ausgelegt, damit verantwortungsbewusste Menschen in den Institutionen ihre Verantwortung auch wahrnehmen können – und zwar **für die Menschen und deren Entwicklung**.

Als Vertreter des „Finanzamtes“ ist es Ihre Verantwortung, dafür zu sorgen, dass auch zukünftig Finanzen verwaltet werden können, die für Gemeinwohl-Aufgaben eingesetzt werden. Wenn sie mit Ihren Entscheidungen gegen die Menschen arbeiten, die die Voraussetzungen dafür schaffen wollen, dann handeln Sie wider Ihrer Verantwortung. Sie handeln sogar unklug, weil sie mittelfristig Ihre eigene Existenzgrundlage vernichten – den **WIRT**, den wir neu **SCHAF(F)EN** wollen, der Sie nährt.

Lieber Herr Breuer, lesen Sie unsere Satzung endlich so, wie sie gemeint ist! Das ist nicht schwer, wenn Sie sich nur etwas bemühen.

3. „Das Ziel von Regionalgeld ist es immer, die regionale Wirtschaft zu fördern und zu stabilisieren. Die Wirtschaftsförderung ist aber kein steuerbegünstigender Zweck nach §52 AO.“

Herr Breuer, Sie behaupten, dass Regionalgeld nicht steuerbegünstigt sei. Wie kann es dann sein, **dass der Regionalgeld herausgebende Verein die Gemeinnützigkeitsbescheinigung erhalten hat?** Wieso kann es sein, dass in ein und demselben Land namens BRD unterschiedliche Auffassungen zur AO und zu ein und demselben Sachverhalt möglich sind?

Herr Breuer, das ist so, weil die Menschen in einigen Teilen des Landes ihre Spielräume, und ihre Verantwortung diese zu nutzen, erkennen. Und andere nicht. Hiermit fordere ich Sie eindringlich auf, diesen Menschen zu folgen, die da Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen!

4. „Werbung für das regionale Engagement der Menschen, damit deren eingesetzte Ressourcen zielgerichtet genutzt werden können.“

„Zielgerichtet“ bezieht sich auf §2 unserer Satzung, die da lautet *„Der Verein inspiriert durch das gelebte Vorbild seiner Mitglieder die Menschen in den Regionen, die Notwendigkeiten für Veränderung zu erkennen, sich ihrer Einzigartigkeit zu besinnen, sich in auf ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung ausgerichtete regionale Gemeinschaften verantwortungsbewusst einzubringen und in ihnen zu entfalten. Ganzheitlich in diesem Sinne meint im großen Zusammenhang betrachtend, basierend auf der Balance von natürlichen sowie gesellschaftlichen Ressourcen und den individuellen Bestrebungen. Nachhaltig in diesem Sinne meint, dass nicht mehr Ressourcen verbraucht werden, als jeweils verfügbar gemacht werden können. Ressourcen in diesem Sinne meint alle psychischen, körperlichen, intellektuellen, handwerklichen, physischen,*

ökonomischen sowie auf Erfahrungen, Talent und Neugierde beruhenden Voraussetzungen.“

Was bitte schön ist daran nicht steuerbegünstigend? Wir werben dafür, dass Menschen ihre Verantwortung erkennen! Das hat primär nichts mit Regional-Wirtschaft zu tun! Das ist ein rein ideelles Anliegen und somit ohne Einschränkung steuerbegünstigend gemäß AO!

5. „Jedes Mitglied kann das Label des Vereins für seine selbstständigen Engagements verwenden im Rahmen des Vereinsziels (= Aufbau regionaler Wirtschaft §1 IV)“

Lieber Herr Breuer, Ihre Vorgehensweise der Tatsachenverdrehung ist unzulässig! Unsere Satzung ist präzise formuliert und das Ziel steht (wie im Absatz 4 erwähnt) eindeutig in §2 unserer Satzung. Aus Ihrer Sicht mögen Zweck und Ziel gleich sein, das berechtigt Sie jedoch nicht, ganze Textpassagen einfach zu ignorieren. Zu Ihrem Verständnis will ich erklären, worin wir den Unterschied sehen: Das Ziel ist für uns übergeordnet. Das, was für uns wesentlich ist, dieses Ziel zu erreichen, ist uns zweckmäßig. Und diese Zwecke stehen in §1 unserer Satzung. Und wenn Mitglieder für ihr selbstständiges Engagement im Sinne unseres Zieles Werbung machen, so ist das für die Steuerbegünstigung unerheblich.

Herr Breuer, in Ihren Ausführungen sind eindeutig willkürliche Ansätze zu erkennen, die ich Sie eindringlichst auffordere, auszuräumen! **Eine Gesellschaft muss sich entwickeln können!** Und Sie sitzen an einer entscheidenden Position und tragen Verantwortung dafür, ob und wie diese Entwicklung vonstattengeht!

Wenn wir uns über den Verein um die Gesundheit, Erziehung und Bildung der Menschen bemühen, dann sind die gesund, inspiriert sowie klug und wollen sich als Folge dieser Entwicklung selbst verwirklichen. Das ist ein Grundrecht nach dem Grundgesetz für die BRD, und dieses GG steht über der Abgabenordnung. In einer materiell geprägten Gesellschaft führt Selbstverwirklichung vollkommen natürlich zu wirtschaftlichen Aktivitäten – das ist in keinem Fall zu verhindern. Wenn wir in Ihrem Sinne (einem Gesellschaftsbewusstsein von 1930) weiter diskutieren, Herr Breuer, dann werden Sie erkennen, dass heute allen als steuerbegünstigt eingestuftem Vereinen die Bescheinigung entzogen werden müsste. Denn all diese bisher anerkannten Zwecke sorgen dafür, dass (ich zitiere Sie) **„letztendlich jede beteiligte Person eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgen wird“**. Jeder Mensch entwickelt sich durch seine Förderung und wird etwas aus seiner Entwicklung machen – seine Gemeinschaft stärken, damit er sich weiter entwickeln kann. **Und das, lieber Herr Breuer, ist der oberste Sinn jeglicher Förderung! Das ist das LEBEN!**

Herr Breuer, ich wiederhole mich, wenn ich Ihnen mitteile, dass unsere Gesellschaft offiziell mit 1,7 Billionen Euro verschuldet ist. Genau gerechnet beträgt die Verschuldung sogar weit mehr als 6 Billionen Euro. Das kann nicht an Ihnen vorbei gehen, ohne dass Sie ein flaes Geföhl in der Magengegend verspüren. Genaugenommen müsste bei Ihnen als Vertreter des „Finanzamtes“ alle Alarmglocken läuten! Wo kommen diese Schulden her? Wie werden wohl all die Gelder eingesetzt?

Für Rettungspakete anderer Staatswirtschaften, marode Konzerne, Kriegsföhrung, Volksüberwachung oder „Brot und Spiele“ für das arbeitslose Volk – das sind alles Steuergelder und wenn die nicht mehr reichen, werden Schuldengelder eingesetzt. **Damit muss endlich Schluss sein!**

Herr Breuer, Sie begehen keine Rechtsbeugung, wenn Sie uns die Bescheinigung der Gemeinnützigkeit geben, weil das, was wir tun, nichts mit dem zu tun hat, was die große Politik und die Konzerne an organisiertem Steuerbetrug unternehmen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der **OHNE Fördergelder** auskommt! Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der durch sein selbstloses Handeln dafür sorgt, dass sich das Gemeinwohl aus eigener Kraft stärkt und so öffentliche Kosten vermeidet. Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der unmittelbar die ideellen „Dinge“ inspiriert, die uns Menschen ausmachen: Bildung, Bewusstsein, Vertrauen,

Naturheilkundliche Praxis

Elke Freitag
04229 Leipzig, Kantatenweg 13
0341-4804272

Private Arbeitsvermittlung

Andreas Görlitz
04277 Leipzig, Bernhard-Görling-Str. 152
0341-3065320

Naturheilpraxis

Katharina Christiane Nawka
04277 Leipzig, Hermannstrasse 26
0160-2024869

Computerhilfe, Schulung

Thomas Köhl
04277 Leipzig, Heinzelmannweg 13
0341-8774000

Lebens(art)beratung, Massage

Claudia Madeleine Zimmer
04299 Leipzig, Thiemstraße 6
0341-8628631

Praxis f. ganzheitl. Psychotherapie

Elke Roßner
04315 Leipzig, Mariannenstraße 18
0341-4937118

Heilpraktikerin

Christina Dietel-Fricke
04317 Leipzig, Oststraße 55
0341-2306614

Patent- und Markenrecht

Marcus Grüneberg
04317 Leipzig
Prager Straße 34
0341-3373365

Über 20 Sorten BIO-Nudeln

04420 Markranstädt, Miltitzer Str. 1
0341-9420086

Bio-Hofgärtnerei (Öko-Kiste)

Malte Bauer
04519 Rackwitz, Kreumaer Dorfstr. 29
034294-84393

Bio-Rittergut Rittmeyer

Ingo F. Rittmeyer
04519 Rackwitz, Kreumaer Dorfstr. 29
034294-73110

The Best of... Bio-Leensmittel

Ina Elsner
04552 Borna, Reichsstraße 14
03433-746697

Planung, Haustechnik, Heizung

Bernd Kupski
09125 Chemnitz, Am Steinberg 21
0371-4027849

Lernkreis Selbstversorgung

Stefan Stelzer
09131 Chemnitz, Terrassenstraße 29
0371-4020784

**Alle ENGEL-Akzeptanzstellen
unter: www.regional-wirtschaft.net**

Impressum

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e.V. (i.G.)

Redaktion:

Sven Reinhardt (sr)

Jahnallee 71

04177 Leipzig

Telefon: 0341-22 52 781

Fax: 0341-22 52 842

info@Regional-Wirtschaft.net

www.Regional-Wirtschaft.net

Diese Ausgabe der Wirtschafts-Depesche darf 1:1 (im A3-Format, in schwarz/weiß) frei kopiert und zum Preis von 1,- Euro, Engel oder Basar (auch ohne Klammerung) verkauft werden. Die Inhalte dürfen nicht gekürzt, ergänzt, abgedeckt, sonst wie verändert oder herausgelöst werden! Das Original ist unter **www.Sozial-Basar.de** kostenpflichtig abrufbar. Mit dem Verkaufspreis werden ausschließlich die Aufwendungen der Verkäufer gedeckt. Jeder Verkäufer handelt unabhängig und für eigene Steuer. Die Redaktion und der Herausgeber haften nicht für die Handlungen der Verkäufer und Verteiler.

Anliegen und Abo

Die Wirtschafts-Depesche verbindet fortschrittlich denkende Menschen. Als Abo-Fördermitglied sowie als Ordentliches Mitglied erhalten Sie die Wirtschafts-Depesche monatlich ins Haus. Sie können gerne kostenlos eigene wertvolle Textbeiträge veröffentlichen und engagieren sich somit aktiv für Aufklärung und Bildung einer breiten Basis. Hier die Abo-Beiträge:

- ✓ 23,- € für 12 Mon. (Papier-Abo)
- ✓ 12,- € für 12 Monate (PDF-Abo)
- ✓ Es gibt weitere Mitgliedsarten.

Abo bestellen durch Zahlung an:

Inhab.: Arbeitsg.-Reg.-Wirtsch.eViG

Konto: 111 582 9200

BLZ: 430 609 67

Bank: GLS Gemeinschaftsbank

Verwendung: Vor- und Nachnamen, Anschrift, ggf. E-Mail-Adresse

Wir erkennen den Zahlungsgrund am Überweisungsbetrag. Ein schriftlicher Antrag ist nicht erforderlich.

Verantwortung und Vorbild. Wir inspirieren die Menschen, sich zu entwickeln – und wir können und wollen nicht verhindern, dass daraus letztendlich nachhaltiger allgemeiner wirtschaftlicher Erfolg erwächst. Die Abgabenordnung schließt diesen Zweck nirgendwo pauschal aus.

Ja, wir könnten uns verbiegen, und die Begriffe, die für eine Steuerbegünstigung scheinbar störend sind, aus unserer Satzung entfernen. Doch **wir wollen das Bewusstsein der Menschen öffnen**. Und dazu gehört, **dass wir EHRlich sind**. Dass wir erkennen, dass wir im Jahr 2010 leben, und dass alles, was Gemeinnützigkeit ausmacht, erst durch eine gesunde Regional-Wirtschaft ermöglicht werden kann. Herr Breuer, zeigen Sie den Menschen durch die Bescheinigung unserer Gemeinnützigkeit, dass der „Amtsschimmel“ zeitgemäße und überfällige Entscheidungen treffen kann!

Unsere Vorleistung ist selbstlos, soweit in dieser Gesellschaft Selbstlosigkeit überhaupt ernsthaft definiert werden kann, ohne ins Lächerliche abzudriften. Wir handeln selbstlos, in dem wir menschliche Anstrengungen unternehmen, die Menschen zu inspirieren, aus ihrem Leben etwas zu machen, was letztendlich die Gesellschaft stärkt. Keiner garantiert uns, dass diese Bemühungen fruchten. Und der Weg gestaltet sich mehr als steinig, wie wir täglich erfahren. Und wir tun es trotzdem!

Wir wollen die Menschen unterstützen, die ihre Existenz zukünftig ohne Schulden-Fördertöpfe und Harz IV in eigener Verantwortung gestalten wollen. Dadurch werden die Kosten der Gemeinschaft verringert – **wenn das nicht gemeinnützig ist, was bitte schön soll dann gemeinnützig sein?**

Wenn wir dazu unsere persönlichen und vereinseigenen Ressourcen dem Allgemeinwohl zur Verfügung stellen, dann ist das nach menschlichem Ermessen selbstlos. Und die AO sieht das nicht anders, sehen Sie hin.

Wir haben kein Geld, weil wir keines aus den Schulden-Fördertöpfen haben wollen. Wir wollen über rein menschliches Engagement und Selbstverantwortung das bewegen, was unsere Gesellschaft wieder stark machen kann. Wir verwenden dazu **gemeinnützig bescheinigtes Regionalgeld**, mit dem die Menschen unabhängig von dem Schuldgeld EURO werden können. Jeder Zweckbetrieb, der von uns errichtet wird, hat einzig und allein den Zweck, neue gemeinschaftliche Ressourcen zu erwirtschaften.

Dieser Brief soll Ihnen verdeutlichen, dass ich als Vorsitzender stellvertretend für unsere Mitglieder etwas vorlebe, das in unserer Gesellschaft sehr selten geworden ist: Mut etwas zu bewegen, Eigenverantwortung, selbstständiges ethisches Denken und Handeln sowie die Courage über Missstände in diesem Land aufzuklären. Meine Bemühungen mit diesem Schreiben laufen darauf hinaus, dass Sie, Herr Breuer, Ihre Verantwortung erkennen und entsprechend handeln – und zwar durch Ihr gelebtes Vorbild – **so wie Ihre Kollegen in Sachsen-Anhalt**, die dem Verein, der das Regionalgeld herausgibt, sowie dessen Aktivitäten für Regional-Wirtschaft, **Gemeinnützigkeit bescheinigt haben**.

Sie können Ihre intellektuellen Ressourcen einbringen und unser Land stärken helfen. Sie werden Vorbild für andere Menschen sein. Andere werden Ihrem Beispiel folgen. Durch dieses kluge Handeln wahren Sie Ihr Gesicht gegenüber den Menschen im Land und können Ihre Entscheidung, uns die Gemeinnützigkeit bescheinigt zu haben, aufrecht vertreten. Schauen Sie in den Spiegel und hören Sie auf Ihren Bauch sowie Ihr Herz.

Im Namen unserer Vereinsmitglieder und aller Menschen, die von uns gefördert werden wollen, danke ich Ihnen für Ihre Bemühungen, uns zu unterstützen und unser Rückgrat, die Gesellschaft, zu stärken.

Nach wie vor biete ich Ihnen an, Sie im „Finanzamt“ zu besuchen, um noch offene Fragen zu besprechen.

Herzliche Grüße

Sven Reinhardt (Vorsitzender)